

ÄgT-Journal

... im Interesse von Mensch und Tier!

Erfolgreich:
Europäische Bürgerinitiative
mit 1,2 Millionen Unterschriften
validiert

Ausschreibung:
Herbert-Stillier-Preis 2023 zur
Förderung tierversuchsfreier,
humanrelevanter Forschung

Database

NIA
Animal Technology



Ausgezeichnet:



NAT-Datenbank für tierversuchsfreie Methoden

Inhalt

Schwerpunkt



- NAT-Datenbank startet durch 3
- Highlights aus der NAT-Datenbank 5
- NAT-Datenbank mit dem Lush Prize 2022 ausgezeichnet 6
- Niedersächsischer Tierschutzpreis für NAT-Datenbank 7

Kampagnen, Aktionen, Projekte



- Ausschreibung: Herbert-Stiller-Preis 2023 8
- Kommentar: Zwischenstand 9
- Messesaison – und ÄgT ist dabei 10
- Wir suchen Fotografen und Filmer 10
- Europäische Bürgerinitiative mit 1,2 Millionen Unterschriften validiert 11
- ÄgT-Jahresrückblicks-Video 11
- „Botschafter“-Busse fahren in Hamburg und Düsseldorf 12
- Unterstützen: Tag zur Abschaffung der Tierversuche 13
- Bremen: Affenqual geht weiter 14
- Tiertötung in Laboren ohne vernünftigen Grund – Beschwerden abgebügelt 15

Nachrichten

- Das grausame Geschäft mit den Blutstuten 16
- Aktuelle Tierversuchsstatistik 17
- Geschirrspülmittel-Rückstände zerstören Darmbarriere 17
- Erfolg in den USA: Medikamentenzulassung ohne Tierversuche möglich 18

Schon jetzt vormerken:

Unsere Mitgliederversammlung findet am Samstag, den 17. Juni 2023 in Köln statt. Details folgen mit separater Einladung an unsere Mitglieder.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



wir leben in herausfordernden Zeiten. In einer sich wandelnden Gesellschaft, vor allem unser Wertesystem betreffend, haben wir nun erstmalig die Chance, eine nachhaltige Änderung der Einstellung und Vorstellung der Menschen von einem Leben in Einklang mit der Natur und anderen Tieren zu

erzielen. Längst überfällig scheint nun der Denkansatz des Speziesismus erstmals überwindbar.

Dabei wird unsere Vereinsarbeit immer wichtiger und ist von zentraler Bedeutung auch im Hinblick auf die Mitgestaltung des Wertewandels und der politischen Landschaft. Zu erkennen ist die Wertschätzung dieses Beitrags zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung vor allem auch am Erhalt des Lush Prizes und des Niedersächsischen Landestierschutzpreises, zwei sehr wertvolle Auszeichnungen für unsere NAT-Datenbank, in der wir tierversuchsfreie Forschungsmethoden sammeln und beschreiben. Einen ebenso wichtigen Beitrag leisten wir aber auch mit unseren Kampagnen und der Öffentlichkeitsarbeit. Denn es liegt noch viel Arbeit vor uns, wie Ihnen in diesem Heft unter anderem Updates zum leider fortbestehenden Affenleid in Bremen und Tübingen sowie zum Stand unserer Strafanzeigen hinsichtlich der Tötung von Überschusstieren aufzeigen.

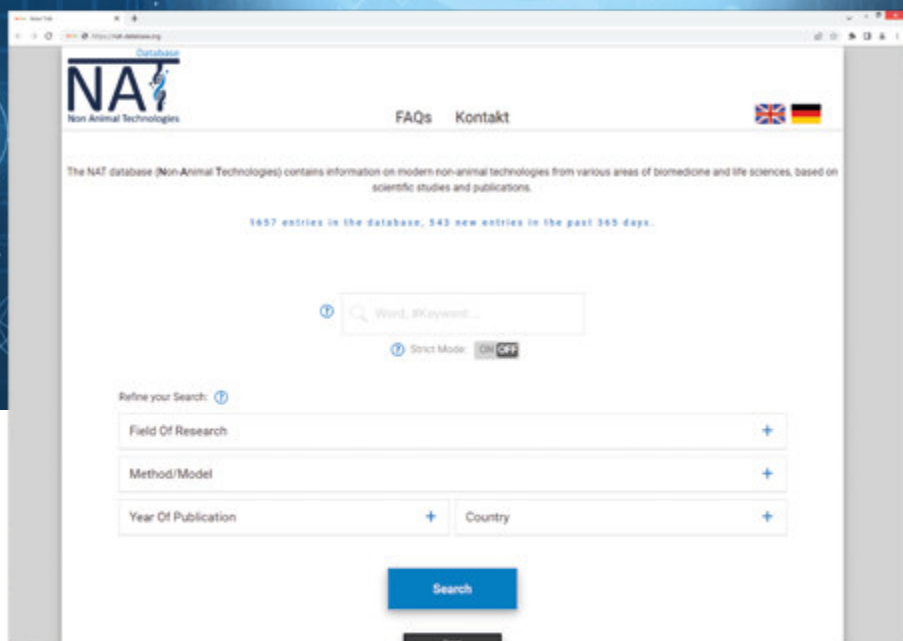
Erfreulicherweise haben wir erneut die finanziellen Mittel erhalten, um einen Herbert-Stiller-Preis auszuschreiben und so ganz direkt die Entwicklung einer tierversuchsfreien Methode zu fördern.

Alles in allem zeigt sich, dass wir als Verein sehr gute Fortschritte erzielen konnten und weiterhin können. Wir werden intensiv weiter mit aller Kraft daran arbeiten, die Dinge zum Besseren zu wenden, bis endlich der so dringend benötigte Paradigmenwechsel in Wissenschaft, Forschung und Lehre erreicht ist und eine endgültige Abschaffung aller Tierversuche schnellstmöglich umgesetzt ist. Dazu sind wir auf einem guten Weg und freuen uns auch weiterhin, dabei tatkräftig von Ihnen allen unterstützt zu werden!

Dr. med. M.Sc. Eva Katharina Kühner
Mitglied des Vorstands

P.S. Schon lange von uns selbst gewünscht, jetzt endlich umgesetzt: Dieser Ausgabe liegt eine Leser-Umfrage bei – bitte machen Sie mit, denn wir möchten das ÄgT-Journal bestmöglich für Sie gestalten.

NAT-Datenbank startet durch



Nicht mehr neu,
aber immer
noch einzigartig

Am 29. Juli 2020 wurde unsere NAT-Datenbank zu tierversuchsfreien Forschungsmethoden mit damals 250 Einträgen veröffentlicht. Bis heute hat sich die Zahl der Einträge fast versiebenfacht, aktuell beinhaltet die Datenbank knapp 1.700 Einträge. Wir blicken mit Stolz zurück auf eine Erfolgsstory, die entscheidend dazu beiträgt, Tierversuche zu vermeiden und tierversuchsfreie Forschung voranzutreiben.

Moderne tierversuchsfreie Forschungsverfahren gibt es heutzutage wie Sand am Meer. Die Zahl der Veröffentlichungen, die sie beschreiben, wächst täglich. Umso schwieriger ist es für Wissenschaftler, Entscheidungsträger und die interessierte Bevölkerung, solche Methoden gezielt zu finden. Denn in herkömmlichen Literaturdatenbanken dominiert noch immer die tierverbrauchende Forschung, und tierversuchsfreie Methoden gehen in einer Flut von Tierversuchsstudien unter. So wird das volle Potenzial der modernen humanbasierten Forschungsmethoden bisher nicht ausgeschöpft – zahllose Tiere leiden und sterben auch weiterhin in Tierversuchen, obwohl es geeignete tierfreie Verfahren gibt.

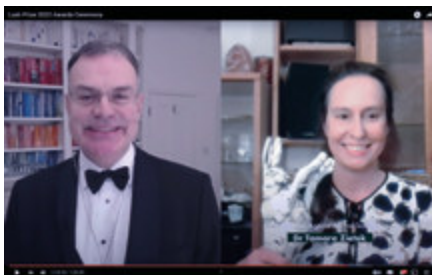
Um diese Lücke zwischen der einerseits enormen Anzahl von verfügbaren tierversuchsfreien Methoden und ihrer andererseits kaum zu bewerkstelligen Auffindbarkeit zu schließen, haben wir die zweisprachige NAT (Non Animal Technologies)-Datenbank ins Leben gerufen. Die frei verfügbare Datenbank (www.nat-datenbank.de) umfasst verschiedenste tierfreie Verfahren aus der ganzen Welt, die von modernen Methoden auf Basis menschlicher Zellen bis hin zu komplexen Computermodellen reichen. Die NAT-Datenbank unterstützt Wissenschaftler bei der Suche nach tierversuchsfreien Methoden für ihre jeweiligen Fragestellungen, ist jedoch auch für Politiker, Behördenvertreter, Journalisten und die interessierte Öffentlichkeit gedacht. Die

einfach zu bedienende Suchmaske ermöglicht eine Stichwortsuche sowie die Möglichkeit, nach Fachbereichen, Modellen, Land oder Datum der Veröffentlichung zu filtern. Die Einträge enthalten eine Zusammenfassung der Methode sowie zugehörige Quellen und Informationen zu den verantwortlichen Forschern und Instituten.

Die Entstehungsgeschichte

Die Idee zur Entwicklung der NAT-Datenbank ist vor 3 Jahren entstanden, weil es eine solche Plattform noch nicht gab. Leider muss man sagen, dass immer noch keine vergleichbare Datenbank existiert, die einen umfassenden Überblick über moderne tierversuchsfreie Technologien bietet, die weltweit entwickelt werden. Auf der einen Seite freuen wir uns natürlich über die Einzigartigkeit unserer NAT-Datenbank. Auf der anderen Seite ist es eine große Enttäuschung, dass staatliche Instanzen bis heute nicht dafür gesorgt haben, dass eine solche Datenbank für die wissenschaftliche Gemeinschaft zur Verfügung steht. Wenn man Tierversuche abschaffen will, ist es essenziell, dass man gleichzeitig die großartigen tierversuchsfreien Forschungsmethoden, die uns heutzutage zur Verfügung stehen, verfügbar macht. Eine solche Übersicht ist für Wissenschaftler, die in diesem Bereich arbeiten, sehr wertvoll, um etwa Kooperationspartner zu finden, die bei der Etablierung helfen. Ebenso wichtig ist die Datenbank für Behörden und Entscheidungsträger. Um Tierversuche bei Anträgen abzulehnen, müssen die verantwortlichen Personen eine Möglichkeit haben, schnell und zielgerichtet tierversuchsfreie Verfahren zu identifizieren, die stattdessen eingesetzt werden sollen. Weder auf Bundesebene noch auf EU-Ebene hat man bislang dafür gesorgt, dass eine solche Plattform zur Verfügung gestellt wird.

Ende 2020 wurde vom Bundesausschuss eine Summe von 3 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, die u.a. dazu dienen sollte, eine solche Datenbank zu erschaffen. Bislang ist dies aber nicht geschehen, sondern es wurde lediglich das sogenannte Bundesnetzwerk 3R ins Leben gerufen, das eine Art allgemeine Informationsplattform zum Thema 3R (Verfeinerung, Reduzierung und Ersatz von Tierversuchen) darstellt.



Online-Preisverleihung: Moderator Neil Mullarkey und Dr. Tamara Zietek mit dem Lush Prize 2022.

Harte Arbeit zahlt sich aus

Aus diesem Grund ist unsere NAT-Datenbank von großer Bedeutung und auch von großem Erfolg gekrönt. Unser Wissenschaftsteam arbeitet seit dem Start der NAT-Datenbank kontinuierlich daran, neue tierfreie Technologien zu recherchieren und zu selektieren, um neue Einträge einzuspeisen. Das bedeutet viel Arbeit, denn aus der Vielzahl an tierversuchsfreien Methoden müssen zunächst diejenigen herausgefiltert werden, die in die Datenbank eingetragen werden sollen. Hierbei achten wir auch darauf, dass verschiedene biomedizinische Fachbereiche vertreten sind (z.B. Onkologie oder Toxikologie) sowie verschiedene Modelle (z.B. 3-dimensionale Zellmodelle oder Computer-basierte Verfahren). Dann wird von unseren Wissenschaftlern eine Zusammenfassung der Methode verfasst.

Durch die Aufnahme unserer NAT-Datenbank ins DBIS (Datenbank-Infosystem) ist sie bei über 340 Universitätsbibliotheken für Studenten und Mitarbeiter verfügbar.

Dabei ist uns wichtig, dass dies in einer möglichst leicht verständlichen Sprache erfolgt, damit auch Nicht-Wissenschaftler die Methoden nachvollziehen können. Zudem müssen Referenzen und Kontaktpersonen sowie die zugehörigen Institute recherchiert werden, an denen das Verfahren entwickelt wurde. Da unsere NAT-Datenbank zweisprachig ist, muss dies alles in deutscher und englischer Sprache gemacht werden. Bevor eine neue Methode letztendlich Eingang in der Datenbank findet, gibt es nochmal

eine finale Qualitätsprüfung hinsichtlich Inhalt und Sprache.

Es freut uns, dass unsere harte Arbeit anerkannt wird und wir Unterstützer finden. So wurde unsere NAT-Datenbank von der Landestierschutzbeauftragten Berlin mit öffentlichen Geldern unterstützt. Das geförderte Projekt umfasste u.a. das Einpflegen von tierversuchsfreien Methoden, die vom Europäischen Validierungszentrum für Alternativmethoden (ECVAM) veröffentlicht wurden. Das ECVAM ist Teil der Europäischen Kommission und publizierte in den vergangenen 2 Jahren insgesamt 7 Berichte zu tierversuchsfreien Modellen in der biomedizinischen Forschung. Diese enthalten Tausende tierversuchsfreie Verfahren aus diversen Fachbereichen wie neurodegenerative Erkrankungen, Atemwegserkrankungen, Brustkrebs, kardiovaskuläre Erkrankungen oder Autoimmunerkrankungen. Dank der Förderung des Landes Berlin konnten wir mit Unterstützung externer Partner hunderte Methoden aus diesen Berichten auswählen und in die NAT-Datenbank einpflegen.

Unser Hauptanliegen ist es, dass die NAT-Datenbank so viele Menschen wie möglich erreicht, insbesondere Wissenschaftler und wissenschaftlichen Nachwuchs. Besonders erfreulich und wichtig ist es daher, dass unsere NAT-Datenbank ins DBIS (Datenbank-Infosystem) aufgenommen wurde, das heißt, sie ist bei über 340 Universitätsbibliotheken für Studenten und Mitarbeiter verfügbar.

Wir machen weiter

Ein Highlight ist für uns die kürzliche Auszeichnung unserer NAT-Datenbank mit gleich 2 Preisen: dem internationalen Lush Prize sowie dem Niedersächsischen Tierschutzpreis. Wir sind stolz, dass unser Engagement für den Tierschutz und für die tierfreie Forschung anerkannt wird. Auch in Zukunft werden wir mit voller Kraft daran arbeiten, dass die NAT-Datenbank stetig wächst und das enorme Potenzial der tierversuchsfreien Forschungsmethoden so viele Menschen wie möglich erreicht.

Dr. rer. nat. Tamara Zietek

■ www.nat-datenbank.de

Highlights aus der NAT-Datenbank

Aus der unfassbaren Fülle der innovativen Methoden haben wir einige Highlights für Sie zusammengestellt. Die ID-Nummern sind die Nummern in der www.nat-datenbank.de. Gehen Sie selbst gern auf Entdeckungstour.

Intelligenz zur Frühdiagnostik von Bauchspeicheldrüsenkrebs

Das duktales Adenokarzinom der Bauchspeicheldrüse (PDAC) ist die häufigste und tödlichste Form von Bauchspeicheldrüsenkrebs. Da es bisher keine spezifischen diagnostischen Marker gibt, ist eine Frühdiagnose bisher nicht möglich. Hier wurden Computertomografie (CT)-Bilder von Patienten mit PDAC ausgewertet, die einige Monate bis Jahre vor der Krebsdiagnose entstanden sind und zu dem Zeitpunkt als normal galten. Das mit künstlicher Intelligenz arbeitende Programm wurde darauf trainiert, diese vordiagnostischen CT-Bilder zu analysieren und sie mit CT-Bildern von Menschen zu vergleichen, bei denen der Krebs nicht aufgetreten war. Anhand dieser Methode konnten mit einer Genauigkeit von 86 % gesunde Probanden und Personen mit zukünftiger Erkrankung identifiziert werden. Demnach könnte dieses Tool hilfreich sein für die Früherkennung von PDAC. → **ID1443**

Knochenkrebs-Organoid für die Wirkstofffindung

Aus Tumorproben von Patienten mit Chordomen (= seltener bösartiger Knochenkrebs) wurden Organoid hergestellt, die die individuellen Merkmale der eigentlichen Tumore widerspiegeln. Eine Testung von über 230 Wirkstoffen mittels Hochdurchsatz-Screening identifizierte die wirksamsten Moleküle zur Behandlung des jeweiligen Tumors. Solch eine Hochdurchsatz-Screening-Plattform ermöglicht es, in sehr kurzer Zeit Hunderte von Therapeutika zu testen, wobei die Ergebnisse innerhalb einiger Tage verfügbar sind. Diese Methode könnte demnach dazu verwendet werden, um eine patientenspezifische Therapie zu finden. → **ID1397**

Biogedrucktes Neuroblastom-Tumor-Modell mit Gefäßsystem

Neuroblastome sind bösartige Nerventumore, die vorwiegend bei Säuglingen und Kleinkindern auftreten. Die Ursachen für die Entstehung sind noch weitgehend ungeklärt. Forscher aus Österreich stellten mit Hilfe von 3D-Biodruck das Modell eines durchbluteten Neuroblastoms auf dem Chip her. Verwendet wurden dafür von Patienten stammende Neuroblastom-Sphäroide, Blutgefäßzellen und mehrere Zelltypen, die die Tumormikroumgebung nachbilden sollen. Mikrogefäße, die sich spontan aus den Blutgefäßzellen gebildet haben, wuchsen dabei während einer 2-wöchigen Kultivierungszeit in die Tumore ein. Außerdem kam es zu einer Ausbreitung des Tumors in die Umgebung. Damit bietet dieses Modell eine gute Möglichkeit zur Untersuchung von Neuroblastomen und zur Findung von geeigneten Arzneimitteln. → **ID1541**

Hirnverletzungsmodell aus Patientenmaterial hergestellt

In dieser Studie wurde im Rahmen von Operationen gewonnenes Hirngewebe genutzt, um ein Hirnverletzungsmodell herzustellen. Dafür wurde den dünnen Gewebescheiben eine Schnittverletzung zugefügt und an dieser Stelle ein Biomaterial platziert. Da die Lebensfähigkeit des Gewebes sowie aller Nerven-Zelltypen für etwa 2 Wochen aufrechterhalten werden konnte, bietet diese Methode die Möglichkeit zu Studien bezüglich der Regeneration von Nervengewebe und Materialtestung. → **ID1584**

Herz-Organoid zur Erforschung angeborener Herzfehler durch Schwangerschaftsdiabetes

Ein bereits bestehender oder in der frühen Schwangerschaft auftretender Diabetes stellt ein Risiko für das Auftreten angeborener Herzfehler dar. Bisher war die genauere Erforschung der Auswirkungen auf das fetale Herz aber kaum möglich. Hier wurden Mini-Heizen entweder in „gesunden“ Nährmedien mit normalen Blutzucker- und Insulinkonzentrationen oder in Nährmedien mit erhöhten Konzentrationen kultiviert. Bei den Mini-Heizen in den „diabetischen“ Kulturmedien kam es dabei zur Ausbildung von typischen Merkmalen für die durch Diabetes verursachten Herzveränderungen. Diese Methode ermöglicht also eine bisher nicht zugängliche, schnelle Ursachenforschung im Bereich angeborener Herzfehler durch Schwangerschaftsdiabetes. → **ID1502**



Hier wurden Mini-Heizen entweder in „gesunden“ Nährmedien mit normalen Blutzucker- und Insulinkonzentrationen oder in Nährmedien mit erhöhten Konzentrationen kultiviert. Bei den Mini-Heizen in den „diabetischen“ Kulturmedien kam es dabei zur Ausbildung von typischen Merkmalen für die durch Diabetes verursachten Herzveränderungen. Diese Methode ermöglicht also eine bisher nicht zugängliche, schnelle Ursachenforschung im Bereich angeborener Herzfehler durch Schwangerschaftsdiabetes. → **ID1502**

Darm-Modell mit integriertem Mikrobiom

Hier wurde ein Darm-auf-dem-Chip hergestellt, durch den eine Zellkultur mit Mikrobiom geleitet wurde. Die Wirkung der mikrobiellen Zellen auf die Barrierefunktion wurde analysiert. Außerdem wurde durch die Zugabe eines giftigen Stoffes künstlich eine Darmentzündung hergestellt und die therapeutische Wirkung verschiedener Probiotika untersucht. Dieses Darmmodell ermöglicht Einblicke in die Wechselwirkung zwischen dem Darmmikrobiom und der menschlichen Gesundheit bzw. Krankheit. → **ID1390**

Dr. med. vet. Gaby Neumann



NAT-Datenbank mit dem Lush Prize 2022 ausgezeichnet

Unsere tierversuchsfreie Datenbank gewinnt mit 28.000 Euro dotierten Preis



Technische Entwicklung der NAT: Julia Preller (li), Ideengeber Claus Kronaus und das wissenschaftliche Team (v. li.): Dr. med. vet. Gaby Neumann, Dr. rer. nat. Johanna Walter, Dr. rer. nat. Tamara Zietek, Dipl.-Biol. Julia Radzwill, Dr. rer. nat. Dilyana Filipova.

Unsere weltweit einzigartige NAT-Datenbank ermöglicht es Wissenschaftlern, tierfreie Methoden für ihre Forschungsarbeiten zu finden und kann somit unzählige Tierversuche verhindern. Diese zentrale Rolle der NAT-Datenbank bei der Vermeidung von Tierversuchen wurde nun von einer internationalen Expertenjury gewürdigt und mit dem Lush Prize ausgezeichnet.

Der Lush-Prize wird von dem gleichnamigen britischen Unternehmen ausgeschrieben, welches nicht nur tierversuchsfreie Kosmetik anbietet, sondern auch aktiv an der Abschaffung von Tierversuchen arbeitet. Unter anderem mit dem renommierten Lush Prize, der mit einem Preisgeld von insgesamt £ 250.000 der größte Preis in diesem Bereich ist.

Preise für tierfreie Forschung

Eine Besonderheit des Lush Prize ist, dass er sich im Gegensatz zu vielen anderen Auszeichnungen nicht dem Konzept der 3R – also Reduzierung (Reduction), Verfeinerung (Refinement) und Ersatz (Replacement) von Tierversuchen – unterwirft. Ebenso wie unser Verein ist auch Lush davon überzeugt, dass Tierversuche nicht nur unmenschlich, sondern auch unwissenschaftlich sind. Daher ist der Lush Prize ein reiner „1R-Preis“, der ausschließlich

Projekte berücksichtigt, die auf Replacement, also den vollständigen Ersatz von Tierversuchen, ausgerichtet sind.

Der Preis wird alle zwei Jahre in sechs verschiedenen Kategorien an Initiativen, Personen oder Institutionen vergeben, die auf verschiedenen Ebenen auf die vollständige Abschaffung von Tierversuchen hinarbeiten. So werden sowohl Wissenschaftler ausgezeichnet, welche tierversuchsfreie Forschungsmethoden entwickeln, als auch Projekte, welche die Öffentlichkeit für Tierversuche sensibilisieren oder auf eine politische Wende zur Abschaffung von Tierversuchen hinarbeiten. Eine der Preis-Kategorien ist „Ausbildung“, in der Projekte ausgezeichnet werden, welche Wissenschaftler und Studenten über vorhandene tierversuchsfreie Methoden aufklären oder sie in der Anwendung solcher Methoden schulen.

Ausgezeichnet!

Unsere NAT-Datenbank wurde nun mit dem Lush Prize 2022 ausgezeichnet. Eine internationale, zehnköpfige Expertenjury hat aus den eingegangenen Vorschlägen die Gewinner ausgewählt. In der Kategorie Ausbildung konnte unsere NAT-Datenbank überzeugen und wurde aus einer Vorauswahl von 9 Projekten aus 7 Ländern mit dem Preis prämiert. Was für eine schöne Bestätigung für unsere Arbeit!

Dr. Tamara Zietek, Wissenschaftskoordinatorin und Projektleiterin der NAT-Datenbank, nahm die Auszeichnung bei der virtuellen Preisverleihung im November 2022 entgegen.

ÄgT-gefördertes Projekt unter den Gewinnern

Den Preis in der Kategorie Ausbildung, der mit insgesamt £ 50.000 dotiert ist, teilen

wir uns mit einer weiteren Gewinnerin: Professor Pamela Bejdić von der Universität Sarajevo, Bosnien und Herzegowina, die für ihr Projekt zur verbesserten und tierleidfreien Ausbildung von Studenten der Tiermedizin ausgezeichnet wurde. Dass gerade dieses Projekt ausgewählt wurde, freut uns sehr, denn Professor Bejdić ist für uns keine Unbekannte und auch ihr Projekt, in dem Studenten ihre Fertigkeiten an Simulationsmodellen erweitern können, ist uns vertraut. Vor zwei Jahren haben wir für ebendieses Projekt innerhalb unseres Osteuropa-Projekts „Tiere retten mit Computern“ gemeinsam mit der Fincke-Stiftung „Auch Tiere haben Rechte“ einen 3D-Drucker bereitgestellt. Mit diesem Drucker werden nun anatomische Präparate für die Ausbildung von Studenten hergestellt. Dafür wurden bisher Organe von „Straßen“hunden und -katzen sowie sogenannte Nutztiere eingesetzt. Somit „teilen“ wir den Lush Prize sehr gerne mit diesem Projekt und sehen es auch ein wenig als Bestätigung für unsere Osteuropa-Arbeit, in der wir Universitäten den Zugang zu tierfreien Ausbildungsmethoden ermöglichen.

Schlussbemerkungen

Der Lush Prize und das damit verbundene Preisgeld von £25.000, umgerechnet rund 28.000 Euro, wird dazu beitragen, die NAT-Datenbank weiter auszubauen und somit zu einem noch umfassenderen Hilfsmittel für Wissenschaftler, aber auch für die Behörden, die Tierversuche genehmigen, sowie die interessierte Öffentlichkeit zu machen.

Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung und sind davon überzeugt, dass tierversuchsfreie Methoden nicht nur unzähligen Tieren das Leben retten, sondern vor allem auch den dringend benötigten Fortschritt in der biomedizinischen Forschung vorantreiben werden. Dazu leistet die NAT-Datenbank einen wertvollen Beitrag.



Dr. rer. nat. Johanna Walter

■ **Weitere Informationen:**
www.nat-datenbank.de
<https://lushprize.org/de/>

Niedersächsischer Tierschutzpreis für NAT-Datenbank

Neben dem renommierten Lush Prize haben wir nun auch den Niedersächsischen Tierschutzpreis erhalten. Das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat 2022 erstmals einen mit 6.000 Euro dotierten Preis ausgeschrieben, mit dem Menschen und Organisationen geehrt werden sollen, die sich für den Tierschutz stark machen. Schwerpunkt bei der Ausschreibung waren „Alternativen“ zum Tierversuch.



Claus Kronaus und Dr. Corina Gericke (re.) mit der Landesbeauftragten für den Tierschutz, Michaela Dämmrich.

Wir hatten uns mit unseren konkreten Aktivitäten zur Förderung der tierversuchsfreien Forschung beworben, nämlich der NAT-Datenbank und dem Herbert-Stiller-Preis und waren damit erfolgreich. Die Auszeichnung ist eine weitere großartige Wertschätzung unserer Arbeit.

Eine sechsköpfige Fachjury hatte sich für zwei Preisträger entschieden. Der zweite Preis ging an Prof. Dr. André Bleich von der Medizinischen Hochschule Hannover für den von ihm geleiteten Forschungsverbund „R2N – Replace und Reduce aus Niedersachsen“, ein Konsortium aus 15 Arbeitsgruppen, das die Entwicklung und Anwendung von „Alternativen“ voranbringt.

Bei der Feierstunde im Landwirtschaftsministerium in Hannover nahm unser



ÄgT-Geschäftsführer Claus Kronaus referierte über die Aktivitäten unseres Vereins und die Bedeutung der tierversuchsfreien Forschung.

Geschäftsführer Claus Kronaus die Urkunde von der Landesbeauftragten für den Tierschutz in Niedersachsen, Michaela Dämmrich, entgegen. Vor zahlreichen geladenen Gästen und Medienvertretern im großen Saal des Ministeriums gratulierte sie den Gewinnern.

Dr. med. vet. Corina Gericke

Herbert-Stiller-Preis 2023:

Wir fördern humanrelevante Forschung ohne Tierversuche

2023 verleiht ÄgT wieder den Herbert-Stiller-Preis dank eines großzügigen Sponsors.

Der mit 20.000 Euro dotierte Förderpreis wird für innovative wissenschaftliche Forschungsprojekte verliehen, die sich mit Hilfe von tierversuchsfreien Methoden der Erforschung und Therapie menschlicher Erkrankungen beschäftigen und einen wesentlichen Beitrag für den medizinischen Fortschritt leisten.

In den letzten zwei Auflagen (2019 und 2021) konnte der Preis aufgrund sehr vieler innovativer Bewerbungen und der Großzügigkeit mehrerer Spender sogar jeweils zweimal verliehen werden. So konnten wir die Entwicklung eines tierleidfreien 3D-Organ-Druckverfahrens fördern, eines menschlichen 3D-Synovium-auf-dem-Chip-Modells für rheumatoide Arthritis, eines personalisierten 3D-Mundschleimhaut-Modells sowie die Analyse wichtiger Medikamenteneigenschaften mittels einer auf künstlicher Intelligenz basierten Methode.

Auch in diesem Jahr schreiben wir einen prospektiven Förderpreis aus. Damit wollen wir Forschende, die eine gute Idee für ein eng umrissenes Projekt haben, unterstützen und so die tierversuchsfreie Forschung konkret voranbringen. Über die zweijährige Projektlaufzeit werden wir den Preisträger begleiten.

Der Preis, benannt nach einem Mitgründer unseres Vereins, Dr. Herbert Stiller (1923-1984), Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, wurde in den 1990er und 2000er Jahren

insgesamt 7 Mal vergeben. Zweckgebundene Sponsorengelder erlaubten 2019 eine Neuauflage für einen 2-Jahres-Rhythmus. Die Preisverleihung wird im Herbst stattfinden. Datum und Art der Verleihung werden im Sommer 2023 bekannt gegeben.

Kriterien für die Bewerbung

Gefördert werden Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Medizin/Biomedizin mit Forschungsstandort in Deutschland oder im deutschsprachigen Ausland. Die geplanten Forschungsarbeiten dürfen keine Tierversuche enthalten und es darf kein tierisches Material verwendet werden (z.B. FKS oder tierische Antikörper). Bei dem Forschungsvorhaben kann es sich um In-vitro-Arbeiten, In-silico-Analysen (also Computer-basiert) oder auch um Humanstudien handeln. Bewerber sollten sich mit den Grundsätzen und Zielen von Ärzten gegen Tierversuche identifizieren. Die Bewerbung von Gewinnern des Herbert-Stiller-Preises aus den letzten 4 Jahren ist ausgeschlossen.

- **Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2023**
- **Weitere Informationen: www.herbert-stiller-preis.de**

Ansprechpartnerin:

Dr. Dilyana Filipova

Mail: filipova@aerzte-gegen-tierversuche.de

Tel.: +49 2203-20222-33

Kommentar

Zwischenstand

Das Jahr 2022 mit vielen Höhepunkten ist vorbei, ein neues Jahr mit vielen Möglichkeiten und Hoffnungen liegt vor uns. Ein idealer Zeitpunkt, um in dieser 1. Ausgabe 2023 ein Zwischenfazit zu ziehen.

Wer mich kennt, weiß, dass ich extrem optimistisch bin, was unser Ziel, die Abschaffung der Tierversuche, betrifft. Seit einigen Jahren fühle ich mich – bildlich gesprochen – mit meinem Optimismus aber nur noch auf der mittleren Spur einer dreispurigen Autobahn und werde durch die reale Entwicklung links überholt. Nachfolgend nur ein kleiner Ausschnitt, warum ich so empfinde.

Denken Sie an unsere WIST-Kongresse 2016 und 2018 (www.wist-kongress.de). Damals ein Novum, sind sie mittlerweile durch unzählige wissenschaftliche Kongresse überholt worden. Wir haben damit also etwas in Gang gesetzt!

Nun dreht sogar die Tierversuchslobby aufwändige Videos über menschliche, im Labor aus Haut-, Haar- oder Blutzellen gezüchtete Mini-Organen („Organoid“), nachdem sie bis vor kurzem noch diesen die Effektivität abgesprochen hatte, um ihre grausamen und sinnlosen Tierversuche zu verteidigen. Seitens der Tierversuchslobby werden nun also unsere Argumente benutzt und Filme produziert, die wir kaum besser machen könnten. Ich bezeichne das als 180-Grad-Wende, den Beginn des geordneten Rückzugs. Wer als Wissenschaftler auch in der Zukunft ernst genommen werden will, darf eben nicht bei der Steinzeitmethode Tierversuch verharren, während andere Wissenschaftler beispielsweise Multi-Organ-Chips auf die internationale Raumstation ISS schicken, um immunologische Prozesse zu erforschen.

Diese Entwicklung, die steigende öffentliche Anerkennung rein menschbasierter Forschung mit Methoden des 21. Jahrhunderts, die immer noch wie Science Fiction anmuten, macht auch unsere

NAT-Datenbank über „Non Animal Technologies“ noch wertvoller. Es ist ein Skandal, dass diese nach wie vor weltweit einzigartig ist. Andererseits bekommen wir dafür Preise bzw. finanzielle Unterstützung, sogar von der öffentlichen Hand. Einen besseren Beweis dafür, wie wichtig diese Datenbank und unsere Arbeit ist, gibt es nicht.

Ich bin überzeugt, dass es uns gemeinsam gelingen wird, im Jahr 2023 ein paar Schalter umzulegen. Der Affe Jara wirft seine Schatten voraus und mit dem Transportstopp von Air France wurde bereits der erste Schalter gekippt.

Aus vielen Richtungen dreht sich also langsam der Wind. Durch die erfolgreiche Europäische Bürgerinitiative ist die EU-Kommission nun zum Handeln aufgefordert. Air France steigt Mitte 2023 nach jahrzehntelangem Widerstand aus dem Transport von Affen für Tierversuche aus. Ob dabei der Affe Jara, dessen pathologischer Bericht uns 2022 zugespielt und von der ZDF-Sendung Frontal zum Thema gemacht wurde, eine Rolle gespielt hat? Es würde mich nicht wundern, denn wer den durchlöchernten, zersetzten Schädel von Jara einmal gesehen hat, wird diesen Anblick und das sich dahinter verbergende Leid dieses armen Tieres nicht mehr vergessen. Dieser Pathobereicht und die Courage der Autorin, Frau Dr. Süß-Dombrowski, sind Geschenke, für die ich unendlich dankbar bin. Sie sind aber auch eine Verpflichtung für unseren Verein, weshalb Jara das Jahr 2023 wie ein „Schirmherr“ begleitet wird: Jetzt ist die Chance, allen Verantwortlichen regelmäßig diese Wahrheit

vorzuhalten, und wer dann noch Affenhirnversuche durchführt oder genehmigt, macht sich schuldig und kann nicht mehr auf Unwissenheit plädieren.

Ich bin überzeugt, dass es uns gemeinsam gelingen wird, im Jahr 2023 ein paar Schalter umzulegen. Der Affe Jara wirft seine Schatten voraus und mit dem Transportstopp von Air France wurde bereits der erste Schalter gekippt. Nun hat Präsident Joe Biden in Amerika im Dezember 2022 ein Gesetz unterzeichnet, wonach Medikamente auch ohne Tierversuche, rein humanbasiert mit Organoiden, Multi-Organ-Chips, Computermodellen etc. entwickelt und getestet, zugelassen werden können. Wenn nun Pharmafirmen, die sicher kein Geld zu verschenken haben, endlich nach mehr als 80 Jahren die gesetzliche Grundlage für den Einsatz wirklich effektiver und deutlich kostengünstigerer Humanforschung haben, wie werden sie wohl entscheiden und Medikamentenentwicklung zukünftig betreiben? Die USA haben den mit Abstand größten Anteil am weltweiten Medikamentenmarkt. Ich erwarte von diesem neuen Gesetz deshalb bahnbrechende Verbesserungen, u. a. wirksamere und nebenwirkungsärmere Medikamente, die sich auch auf Europa auswirken müssen.

In meinen Ausführungen schwingt sicher viel Hoffnung mit – aber hat uns nicht alle diese Hoffnung zusammengebracht? Wer hätte die obigen Entwicklungen vor 2-3 Jahren für möglich gehalten? Selbst ich nicht. Meine Hoffnung für 2023 ist nun sehr konkret, nicht abstrakt, und wir werden alles tun, damit sie Realität wird. Versprochen!

Claus Kronaus

Messesaison

Messen finden wieder statt – und ÄgT ist dabei

RATSCH! Laut saust das Roll-up zurück ins Gehäuse und klemmt den Daumen ein. Die Corona-Pause setzte nicht nur sämtliche Präsenz-Messen aus, auch der Aufbau eines Messestandes gehörte nicht mehr ganz zur Routine, wie wir häufig in 2022 beobachten konnten. Alle nehmen die kleinen Aufbaupannen aber mit Humor: Sowohl die Aussteller als auch die Besucher sind sichtlich erfreut, dass persönliche Begegnungen und Gespräche wieder möglich sind.

ÄgT ist wichtig, Argumente für den Forschungswandel an Mediziner, andere Wissenschaftler und Lehrende heranzutragen und besucht seit einigen Jahren ausgesuchte Fachmessen, die dankenswerterweise oft besondere Konditionen für gemeinnützige Vereine haben. Je nach Spezialisierung werden dafür Mitarbeiter und Ehrenamtliche eingesetzt, von denen mindestens eine Person in dem jeweiligen thematischen Gebiet zu Hause ist – für manch einen Besucher scheint es einfach wichtig zu sein, innerhalb des Themas Tierversuche ein wenig fachsimpeln zu können, was wir gerne ermöglichen.

So waren wir bereits im Mai mit einem Infostand beim Deutschen Ärztetag in Bremen vertreten. Über die Didacta, das Mega-Event der Bildungsbranche, wurde im letzten Journal ausführlich berichtet: Der Messestand von ÄgT wurde stark frequentiert und alle Mitarbeiter waren in ständigem Einsatz. Mit der Deutschen Vet, dem Tierärztetag Dortmund und dem bpt-Kongress (Bundesverband praktizierender Tierärzte) waren es insgesamt drei Veranstaltungen im tiermedizi-



Dr. med. vet. Gaby Neumann erklärt einen Multi-Organ-Chip auf dem bpt-Kongress.

nischen Bereich, auf denen ÄgT seine Botschaft verbreitete. Und auch bei der humanmedizinischen Neurowoche in Berlin gab es viele interessierte Besucher, die, wie so oft, besonders von dem eigentlichen ÄgT-Messestar fasziniert waren: einem Multi-Organ-Chip, der immer dabei ist und beeindruckend vermit-

telt, was tierfreie Forschung bereits leisten kann. Auch 2023 suchen wir wieder den direkten Austausch und wollen dafür auf verschiedenen tiermedizinischen und medizinischen Veranstaltungen präsent sein.

Dipl.-Biol. Julia Radzwill

Wir freuen uns über Stand-Verstärkung

Lust auf Messeluft schnuppern? Wenn Sie Arzt oder Naturwissenschaftler sind und uns an einem Messe-Infostand unterstützen möchten, freut sich Dr. Gaby Neumann auf Ihre Kontaktaufnahme!

■ **E-Mail: neumann@aerzte-gegen-tierversuche.de**

An dieser Stelle auch noch einmal ganz groß: herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen, die stunden- oder tageweise so wertvollen Dienst an unseren Fach-Infoständen leisten und geleistet haben!



Wir suchen bundesweit Fotografen und Filmern

Für die Begleitung unserer Aktionen und die Umsetzung kleinerer Film-Projekte suchen wir vom ambitionierten Hobbyfotografen/-filmer bis zum Profi in Bild und Ton aktive Unterstützung. Ehrenamtlich oder Vergütung, nach Absprache.

Unsere Filmkoordinatorin Eva Nimtschek freut sich auf Ihre E-Mail:

■ **nimtschek@aerzte-gegen-tierversuche.de**

Europäische Bürgerinitiative: 1,2 Millionen Unterschriften validiert



Es war ein Mammut-Akt im letzten und vorletzten Jahr, doch jetzt ist es Gewissheit: Die Europäische Bürgerinitiative (EBI) „Save Cruelty Free Cosmetics – Für ein Europa ohne Tierversuche“ hat das Quorum von einer Million gültigen Unterschriften übertroffen und insgesamt 1.217.916 Millionen Unterzeichnungen von Unterstützern aus der ganzen EU erreicht.

Um erfolgreich zu sein, muss eine EBI nicht nur mindestens eine Million gültige Unterschriften innerhalb von einem Jahr, sondern auch in mindestens sieben verschiedenen EU-Ländern ein Minimalziel an Unterstützungsbekundungen erreichen. Von

den 27 EU-Mitgliedsstaaten haben nur 6 diese Mindestzahl nicht erreicht: Estland, Griechenland, Litauen, Luxemburg, Slowenien und Zypern. Keine andere EBI hat bisher ein so breites Spektrum an Ländern abgedeckt. Aus Deutschland wurden 257.988 validierte Unterschriften gezählt, das sind 21 % der Gesamtzahl und fast das Vierfache der geforderten Mindestzahl.

Wie geht es jetzt weiter? Die Organisatoren* reichen die gültigen Unterschriften an die EU-Kommission ein und es kommt zu einem Treffen mit Vertretern beider Seiten, bei dem Details geklärt werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit einer öffentlichen Anhörung im EU-Parlament. Schließlich muss die Kommission formell auf die EBI antworten.

Lohnt ein Blick in die Glaskugel? Eines ist sicher, die Kommission kann das Anliegen nicht einfach so abbügeln wie beim letzten Mal. Es gab nämlich schon eine erfolgreiche EBI zum (fast) gleichen Thema. Die Initiative „Stop Vivisection“ erreichte 2013 über 1,1 Millionen validierte Unterschriften. Außerdem hatte das EU-Parlament 2021 per überwältigendem Mehrheitsbeschluss die EU-Kommission zur Erarbeitung eines Ausstiegskonzepts aus dem Tierversuch aufgefordert. Dieses Anliegen hatte die EU-Kommission zunächst abgewiegt. Jetzt kann sie sich der Verantwortung eigentlich nicht mehr entziehen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

* Cruelty Free International, Humane Society International/Europe, PETA sowie die beiden Dachverbände, bei denen unser Verein mitwirkt, Eurogroup for Animals und European Coalition to End Animal Experiments.

Dr. med. vet. Corina Gericke

ÄgT-Jahresrückblicks-Video

2022 – erneut liegt ein überwältigendes Jahr hinter uns. Wir haben zusammen viel Arbeit in unser Ziel gesteckt – schauen Sie selbst und lassen im 2 ½-Minuten-Zeitraffer das letzte Jahr einmal Revue passieren.

■ Über YouTube gucken:
<https://youtu.be/1QHbEUTAnBk>



Oder gleich hier per Smartphone →





Unser „Botschafter“-Bus in Düsseldorf's Straßenverkehr.

Öffentlichkeitsoffensive

„Botschafter“-Busse fahren nun in Hamburg und Düsseldorf

Mit unserer Öffentlichkeits-Kampagne wollen wir mehr Menschen sensibilisieren und waren im Laufe des letzten Jahres insbesondere mit Plakaten in 8 Städten präsent:

Augsburg, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Gießen, Hamburg, Münster und Tübingen (s. Ausgabe 4-2022). Jetzt schauen vom Heck zweier Linienbusse große anklagende Augen, in Hamburg die eines Affen, in Düsseldorf die eines Beagles. „Tierversuche sind unmenschlich“ ist die mehrschichtige Botschaft, die wir vermitteln wollen. Tierversuche sind unmenschlich, weil sie grausam und ethisch nicht zu rechtfertigen sind, sie sind aber auch unmenschlich, weil Tiere und Menschen sich zu stark unterscheiden und die Ergebnisse deswegen nicht übertragbar sind. Auf sinnvolle, am Menschen orientierte Forschung verweist dann das Bus-Motiv beispielhaft auf einen Multi-Organ-Chip. Sowohl in Hamburg als auch in Düsseldorf fahren die Linienbusse ein Jahr lang auf variierenden Routen, sodass sie von unterschiedlichen Menschen gesehen werden.

Ziel ist es, in einigen Tierversuchshochburgen mit Plakaten und Bussen Interesse und Kritik zu entfachen und so den Druck auf die Politik zu erhöhen, endlich echten Fortschritt, ohne Tierver-

suche, einzuleiten. Auch wenn stellenweise unsere Plakat-Vorhaben blockiert wurden – wie in Augsburg für einen Bus und seitens der Deutschen Bahn für eine ICE-Strecke – so lassen wir nicht nach, aufzuklären und den zügigen Forschungswandel einzufordern. Wissen, Beständigkeit und Hartnäckigkeit sind zielführende Attribute, die wir mitbringen.

Verfolgen Sie auf unserer Kampagnen-Webseite, wo wir mit unserer Botschaft 2023 sichtbar werden. Aus strategischen Gründen veröffentlichen wir die Städte allerdings erst nach und nach.

■ www.tierversuche-sind-unmenschlich.de

Stephanie Elsner

Helfen Sie mit!

Je bekannter und sichtbarer wir werden, umso besser. Unterstützen Sie daher unsere Öffentlichkeits-Kampagne, indem Sie den Slogan „Tierversuche sind unmenschlich“ auf T-Shirt, Tasse, Tasche oder einem anderen Produkt Ihrer Wahl drucken lassen und am Arbeitsplatz, im Bekanntenkreis oder Outdoor präsentieren. Unser Spreadshop macht es möglich und bietet eine Menge Auswahl an:

■ aerzte-gegen-tierversuche.myspreadshop.de/all



Von der Idee zur Tat

So kann kreative Unterstützung aussehen

Ein Blickfang mit Sinn! Durch einen engagierten Mitarbeiter der Peters + Peters Wohn- und Anlageimmobilien GmbH in Hamburg können wir unsere Botschaft an Bauzäunen präsentieren. Wir freuen uns über diesen Geistesblitz und bedanken uns ganz herzlich, dass die Firma ihre Möglichkeiten nutzt, um sich mit uns für eine zukunftsorientierte, tierversuchsfreie Wissenschaft stark zu machen. Solche Impulse unserer Unterstützer sind sehr wertvoll, denn nur gemeinsam sind wir stark.

Unsere zwei Lkw mit der Botschaft „Fortschritt ist wichtig, Tierversuche sind der falsche Weg!“ brachten unser Mitglied Martin Hoffmann aus Wuppertal auf eine großartige Idee: Für seine Firma Adsecula Handels Ltd. & Co. KG, die auf die Bereiche Hobby-Land- und Forstwirtschaft, Haus und Garten sowie Sauna und Wellness spezialisiert ist, hat er unsere Lkw-Plane für seinen Firmenanhänger umarbeiten lassen. Das Ergebnis finden wir Spitze und freuen uns über so viel Engagement und Herzblut für unsere Sache. Ein großes Dankeschön!



Haben Sie auch eine Idee, wie Sie unsere Botschaft in die Öffentlichkeit transportieren können? Schreiben Sie gern an info@aerzte-gegen-tierversuche.de

Tag zur Abschaffung der Tierversuche

Zum Internationalen Tag zur Abschaffung der Tierversuche (24. April) rufen wir wieder dazu auf, auf die Straße zu gehen und mit kreativen Aktionen auf das Leid der Tiere in den Laboren aufmerksam zu machen und für eine tierversuchsfreie Medizin und Forschung zu kämpfen.

Da der 24. April ein Montag ist, legen wir den Aktionstag auf Samstag, 22. April.

Ob als lokaler Tierschutzverein, Arbeitsgruppe oder Einzelperson – machen Sie mit! Wir kündigen die Aktionen im Vorfeld wieder auf unserer Infoseite an: www.tag-zur-abschaffung-der-tierversuche.de



Silent Line der AG Düsseldorf/Krefeld.

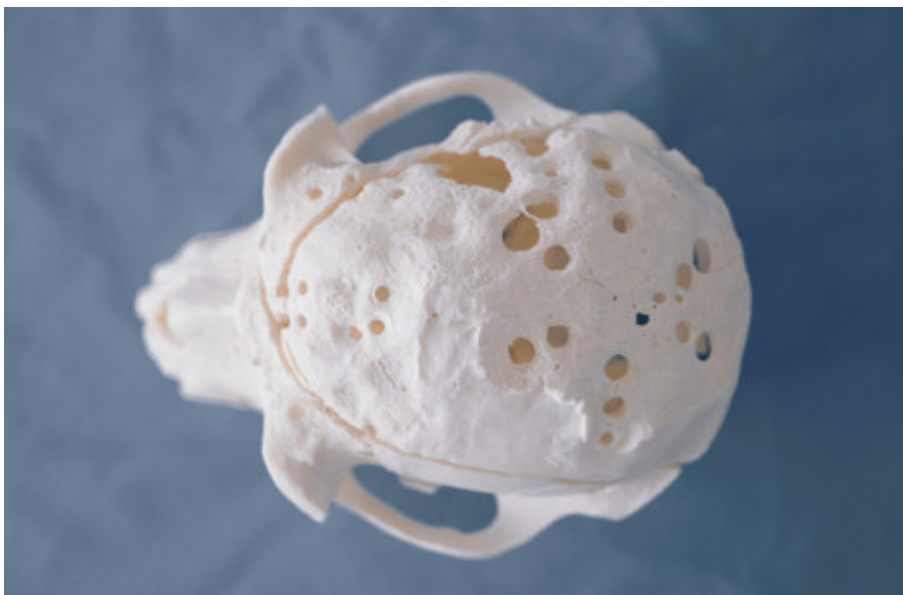
Bundesweiter
Aktionstag
UNTERSTÜTZEN
Samstag,
22. April 2023



Bremen – Affenqual geht weiter

In Bremen wurde es Ende letzten Jahres amtlich: Der Tierexperimentator Andreas Kreiter darf seine umstrittene Affenhirnforschung an der dortigen Universität zumindest ein weiteres Jahr fortführen, bis Ende November 2023. Mit einer wissenschaftlichen Stellungnahme, die die fehlende Genehmigungsfähigkeit dieser Versuche detailliert belegt, hatten wir uns an die Bremer Gesundheitsbehörde gewandt. Diese hat jedoch dem Verlängerungsantrag von Kreiter zugestimmt. Zwar befindet sich die Behörde in einer schwierigen Lage, die Versuche abzulehnen, denn erst Anfang 2022 hatte das Verwaltungsgericht Bremen im Wege der einstweiligen Anordnung die Fortführung der Affenhirnversuche bis zum 30.11.2022 genehmigt. Allerdings hätte es womöglich gar nicht so weit kommen müssen. Mit der frühzeitigen Vorlage von Expertengutachten durch die Behörde hätte die Chance bestanden, die Genehmigungsfähigkeit der Versuche auch im Falle eines Rechtsstreits widerlegen zu können. Denn weder nach dem alten Tierschutzrecht, noch vor dem Hintergrund des auf Druck der EU geänderten Tierschutzgesetzes gibt es aus unserer Sicht eine Grundlage für die nun erteilte Genehmigungsverlängerung. Für den zu erwartenden Neuantrag der nachweislich schwer leidvollen Affenhirnversuche bei keinem erwiesenen Nutzen, werden wir weiter mit Nachdruck auf ein Ende der Versuche drängen.

Dipl.-Biol. Silke Strittmatter



Hirnforschung an Affen. Mit Sicherheit alles andere als ein Einzelfall: Löcher in der Schädeldecke mit Stichverletzungen im Hirngewebe darunter – mit welch unendlichem Leid ist dies verbunden.

„Jara“ – Symbol für die extrem tierquälerischen Machenschaften

In Baden-Württemberg wie auch bundesweit hatten wir kürzlich mit dem Öffentlichmachen eines von allen Entscheidungsträgern 13 Jahre lang unter Verschluss gehaltenen Sektionsberichts toter Affen aus der damaligen Hirnforschung des Tübinger Max-Planck-Instituts für Aufsehen gesorgt (wir berichteten in Ausgabe 4-2022). In der ZDF-Sendung Frontal und nachfolgend zahlreichen weiteren Medien wurden diese extrem tierquälerischen Machenschaften sowie deren bewusstes Vertuschen durch die Politik deutlich. Der von Bohrlöchern malträtierte und brüchige Schädel und die zahlreichen sichtbaren Stichverletzungen im Gehirn des Affen Jara riefen große Empörung in der Bevölkerung und erneut Fragen zur gängigen Praxis solcher Versuche auf. Eine Strafanzeige durch uns war aufgrund der Verjährung leider nicht möglich.

Wir werden nach Kräften unsere Kampagne „Stoppt Hirnforschung an Affen!“ fortsetzen und bitten Sie um Unterstützung. Auf dieser Webseite haben wir alles vorbereitet, inklusive Online-Petition:

■ www.affenleid.aerzte-gegen-tierversuche.de

Tiertötung in Laboren ohne vernünftigen Grund – Beschwerden abgebügelt

„Überschusstiere“ und „Überlebenskurven“ – unsere Strafanzeigen

Mit unseren gemeinsam mit der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) eingereichten Strafanzeigen gegen 14 hessische Tierversuchslabore sowie Tierversuchseinrichtungen der Universität Kiel wegen Verdachts auf gesetzeswidrige Tötungen sogenannter Überschusstiere* haben wir offensichtlich ins Schwarze getroffen. Zwar wurden bislang unsere Anzeigen und Beschwerden nach ähnlichem Muster von den (Ober)Staatsanwaltschaften eingestellt. Dabei ist eines allen abgebügelt Anzeigen gemein: Sämtliche Einstellungen der Staatsanwaltschaften entbehren jeder nachvollziehbaren Begründung. Das verwundert nicht, denn spätestens durch unsere Anzeigen haben wir verdeutlicht, dass die gängige Praxis der Tötung allein der in Deutschland jährlich Millionen von zwar gezüchteten, aber dann von den Experimentatoren doch nicht gewollten Tieren von der Rechtslage keinesfalls als legitim gedeckt ist.

Gegen die Einstellung unserer Anzeigen und Beschwerden haben wir nun in Hessen ein Beschwerdepaket mit den abgebügelt Strafanzeigen an das Justizministerium geschickt.

Berichterstattungen in den Medien wie NDR, Die Zeit, FAZ bis hin zu Science brachten ans Licht, dass das Thema zu extremer Verunsicherung innerhalb der Forschungs-Community geführt hat und teilweise die Tötung überzähliger Tiere vorläufig eingestellt wurde. Das werten

wir dahingehend, dass sich die Tierversuchslabore und möglicherweise auch die Staatsanwaltschaften durchaus darüber im Klaren sind, dass eine Tötung von unerwünschten Tieren ohne einen nach dem Tierschutzgesetz erforderlichen vernünftigen Grund eine Straftat darstellt, die mit drei Jahren Gefängnis belegt werden kann.

Gegen die Einstellung unserer Anzeigen und Beschwerden haben wir nun in Hessen ein Beschwerdepaket mit den abgebügelt Strafanzeigen an das Justizministerium geschickt. Wir fordern, dass das Tierschutzstrafrecht nicht als Recht zweiter Klasse behandelt wird und kritisieren, dass mit fragwürdigen Argumenten von Staatsanwaltschaften von vornherein eine Anklage nicht erfolgt und damit systematisch die Chance genommen wird, dass sich Gerichte mit diesen Taten befassen können.

„Überlebenskurven“ – der eingepflanzte Tod

Zudem haben wir Strafanzeigen gegen Institute in Heidelberg, Homburg/Saar und Magdeburg gestellt. In Publikationen dieser Einrichtungen haben wir sogenannte Überlebenskurven gefunden, die den Tod von Tieren als „Endpunkt“ haben. Dabei werden Mäusen Krebszellen injiziert und es wird beobachtet, wie lange es dauert, bis die Tiere tot sind. Das bewusste „Sterbenlassen“ verursacht bei den Tieren länger anhaltende und erhebliche Schmerzen, Leiden und Schäden und stellt unserer Auffassung nach eine Straftat nach dem Tierschutzgesetz dar.

In unserer fruchtbaren Zusammenarbeit mit der DJGT werden wir diese Themen weiterhin mit Nachdruck verfolgen und



die Justiz damit konfrontieren. Denn auch das Verbot der Tötung männlicher Eintagsküken nahm seinen Anfang in abgeschmettern Starfanzeigen.

Dipl.-Biol. Silke Strittmatter

* sog. Überschusstiere sind Tiere, die in den Laboren getötet werden, weil sie zu alt sind, nicht das „richtige“ Geschlecht oder die gewünschten Gene für das jeweilige Versuchsprojekt haben. Da die Labore keine Verwendung für die Tiere haben und aus Kapazitätsgründen nicht für den lebenslangen Unterhalt aufkommen wollen, werden sie als Überschuss einfach entsorgt.

Das grausame Geschäft mit den Blutstuten

Pferde werden auf sogenannten Blutfarmen brutal gequält. Es gibt sie in Argentinien, Uruguay, China, Island und sogar eine in Deutschland. Nur, damit die industrielle Massentierhaltung noch mehr billiges Schweinefleisch produzieren kann. Dabei ist das Blutabzapfen ein genehmigungspflichtiger Tierversuch, der nach deutschem Recht verboten werden könnte und müsste. Doch die Behörden erlauben die rechtswidrige Praxis.



Das PMSG-Hormon (Pregnant Mare Serum Gonadotropin), auch als eCG (Equine Chorionic Gonadotropin) bezeichnet, ist in der Intensivtierhaltung weltweit verbreitet, hauptsächlich bei Schweinen, aber auch bei Schafen, Ziegen und Rindern. Es bewirkt eine „Synchronisation“ der Fruchtbarkeit der Tiere, d.h., alle Sauen werden gleichzeitig empfangsbereit, können gleichzeitig künstlich befruchtet werden und gebären ihre Ferkel zur gleichen Zeit. Zudem bewirkt PMSG, dass die Sauen schon wenige Tage nach dem Absetzen der Ferkel wieder besamt werden können, und es kann die Anzahl der geborenen Ferkel erhöhen. Für die Muttertiere bedeutet dies zusätzliches Leid zu ihrem ohnehin schon qualvollen Leben, denn sie können sich nach einer Schwangerschaft nicht erholen und werden gleich wieder schwanger. Das PMSG dient einzig und allein der noch größeren Ausbeutung der Tiere in der industriellen Massentierhaltung.

Brutale Blutgewinnung

PMSG kommt im Blut von Stuten in den ersten 40-140 Tagen der Schwangerschaft vor. Die Blutentnahmen erfolgen über einen Zeitraum von 2-3 Monaten oft mehrmals wöchentlich. Die Animal Welfare Foundation (AWF) deckte die Brutalität auf, mit der Stuten in Argentinien und Uruguay behandelt werden. Einige Pharmaunternehmen wichen daraufhin auf die PMSG-Produktion in Island aus.

Doch die Zustände sind hier nicht wesentlich besser, wie die AWF recherchierte. In Island leben viele Pferde ganzjährig auf den Weiden. Oft sind sie halbwild und nicht an den Umgang mit Menschen gewöhnt. Auf rund 120 „Farmen“ werden über 5.300 Stuten ausgebeutet. Den schwangeren Tieren werden zwei Monate lang einmal pro Woche 5 Liter Blut abgenommen. Dazu werden die ungezähmten, verängstigten Tiere mit äußerster Gewalt in Fixierboxen getrieben, wo ihnen der Kopf hochgebunden wird, um eine dicke Kanüle in die Halsvene zu

stechen. Das Blut läuft direkt in einen Kanister. Für die Farmer ist das Blutgeschäft erheblich lukrativer als die sonst übliche Zucht zur Fleisch„produktion“. Die Fohlen der Blutstuten werden lediglich als „Nebenprodukt“ geschlachtet. Das Geschäft boomt und Island will gar auf 20.000 Stuten aufstocken.

Rechtswidrige Tierversuche in Thüringen

Auf dem mit 300 Pferden größten Hafflingergestüt Europas im thüringischen Meura wird seit mindestens 40 Jahren

Bitte unterstützen Sie die Petition der Animal Welfare Foundation
www.animal-welfare-foundation.org/msg-verbot-deutschland



PMSG-Gewinnung in Island: Der Kopf der Stute wird hochgebunden, um eine dicke Nadel in die Halsvene zu stechen und 5 Liter Blut abzupapfen.

schwangeren Stuten über einen Zeitraum von etwa 60 Tagen an bis zu 4 Tagen pro Woche jeweils 2 Liter Blut abgenommen. Anders als in Island und Südamerika werden den Tieren die roten Blutkörperchen zurückinfundiert – allerdings erst am nächsten Tag. Aus dem gewonnenen Plasma werden die gewünschten Hormone extrahiert. Doch auch dieses Verfahren ist mit unweigerlichem Leid für die Tiere verbunden: durch die häufigen Stiche in die Halsvene und den Verlust wichtiger Blutbestandteile wie den Blutplättchen und damit einhergehend eine mögliche Blutungsneigung.

Besonders pikant: Das Blutabzapfen findet tierschutzwidrig und damit rechtswidrig statt! Nach deutschem und EU-Recht wird die Blutentnahme für die Produktion von Produkten als Tierversuch gewertet, wenn diese mit Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden ist. Tierversuche sind nur erlaubt, wenn sie „unerlässlich“ sind. Unerlässlich sind die Blutentnahmen aber keineswegs, denn Substanzen zur Brunstsynchronisation kann man auch synthetisch herstellen. Es gibt über 30 synthetische Alternativen zu PMSG auf dem Markt. In der Bio-Schweinezucht sind solche Fruchtbarkeitshormone gänzlich verboten. Jahrelang schaute die zuständige Behörde, das Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz (TLV), weg, bis sie 2020 auf öffentlichen Druck eine Tierversuchsgenehmigung erteilte. Eine Beschwerde der AWF gegen diese rechtswidrige Genehmigung wurde vom Oberverwaltungsgericht Thüringen abgelehnt.

Doppelqualhormon verbieten!

PMSG ist ein völlig überflüssiges Produkt, nicht nur, weil es in der Schweinezucht auch anders geht, sondern auch, weil die Schweinezucht selbst überflüssig ist. Eine pflanzenbasierte Ernährung ist besser für Tiere, Menschen und Umwelt. Gewinnung, Import und Verwendung des Fruchtbarkeitshormons PMSG müssen in Deutschland verboten werden!



© Sonja Birkebock/stock.adobe.com

Dr. med. vet. Corina Gericke

Aktuelle Tierversuchsstatistik

2021 wurden von den bundesweit insgesamt 5.058.242 Tieren 2.503.682 in Tierversuchen oder zur Organentnahme verwendet, starben also für Versuchszwecke. Diese setzen sich zusammen aus 1.859.475 in Tierversuchen verwendeten Tieren und 644.207 zu „wissenschaftlichen Zwecken“ wie der Organentnahme getöteten Tieren. Hinzu kommen die in der Bundesstatistik nun endlich erstmals erfassten 2.554.560 Tiere, die mangels Verwendungszweck als „Überschuss“ getötet wurden.

Von den 1.859.475 direkt in Tierversuchen eingesetzten Tieren waren über 51 % gentechnisch verändert, was 952.837 Tieren entspricht. Betroffen sind hier hauptsächlich Mäuse und Fische. 79.451 Tiere (4,3 %) waren Versuchen mit dem Schweregrad „schwer“ zugeordnet, Verfahren also, die mit besonders hohem Leid verbunden sind. Dabei entfielen im Bereich der regulatorischen Tierversuche, also gesetzlich vorgeschriebenen Tierversuche und Routineproduktion (z. B. Antikörper-Produktion), 11,3 % auf die Kategorie „schwer“.

1.037.931 Tiere wurden in der definitionsgemäß zweckfreien Grundlagenforschung erforscht, was knapp 56 % entspricht – der mit Abstand häufigste Zweck. Die regulatorischen Tierversuche machten nur knapp 17 % aus, die in der angewandten Forschung 14 %.

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) suggeriert in seiner Mitteilung zu den Tierversuchszahlen einen Trend zum Rückgang und nennt als offizielle Zahl nur die direkt in Tierversuchen eingesetzten 1,9 Millionen Tiere. Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Tierversuche nach wie vor ein manifestes System sind und eine politisch gewollte Abkehr davon nicht in Sicht ist. Von der jetzigen Bundesregierung mit grün geführtem Landwirtschaftsministerium erwartet ÄgT mehr als nur Lippenbekenntnisse und wird mit Nachdruck auf die Konkretisierung eines Ausstiegsplans drängen.

Dipl.-Biol. Silke Strittmatter

Geschirrspülmittel-Rückstände zerstören Darmbarriere

Bei der Verwendung von professionellen Geschirrspülmitteln können Rückstände des Klarspülers auf Tellern und Besteck verbleiben und mit der nächsten Mahlzeit aufgenommen werden. In einer kürzlich veröffentlichten Studie analysierten Wissenschaftler der Universität Zürich, ob dies eine Gefahr für die Darmgesundheit darstellen könnte. Anhand von modernen Zellkulturen, menschlichen Darm-Mini-Organen und Darm-auf-dem-Chip-Technologien wurde festgestellt, dass bestimmte Rückstände von Geschirrspülmitteln und Klarspülmitteln die Darmbarriere schädigen. Dies kann die Entstehung zahlreicher Krankheiten auslösen, wie Diabetes, Multiple Sklerose oder Allergien. Diverse Inhaltsstoffe der Spülmittel wurden verdünnt, um Rückstände auf dem Geschirr nach einem Geschirrspülgang realitätsgetreu zu simulieren. Die Zellkulturen wurden diesen Lösungen ausgesetzt und die Auswirkungen

analysiert. Hohe Dosen der Spülmittel töteten die Darmzellen, niedrige Dosen führten zu einer Erhöhung der Durchlässigkeit, zerstörten also die natürliche Darmbarriere. Alkoholethoxylat, ein Inhaltsstoff von Klarspülmitteln, zeigte hierbei besonders toxische Effekte auf die Darmzellen. Die Studie ist eines von vielen Beispielen, die zeigen, dass wichtige Erkenntnisse über die menschliche Gesundheit mittels moderner, tierversuchsfreier Methoden gewonnen werden können.

Diese Studie ist unter #1647 in unserer NAT-Datenbank zusammengefasst.

Dr. rer. nat. Dilyana Filipova

Quellen:

- (1) Ogulur I et al. *Journal of Allergy and Clinical Immunology* 2022; doi: 10.1016/j.jaci.2022.10.020
- (2) www.nat-datenbank.org, Eintrag #1647

Erfolg in den USA

Medikamentenzulassung ohne Tierversuche jetzt möglich

Ende 2022 wurde eine Gesetzänderung in den USA verabschiedet, die die rein tierversuchsfreie Testung neuer Medikamente mittels moderner, humanbasierter Methoden ermöglicht. Wir freuen uns über diesen riesigen Fortschritt und fordern, dass die EU und Deutschland sich dies zum Vorbild nehmen und eine Strategie für eine menschenrelevante Medikamentenentwicklung ohne Tierversuche ausarbeiten und umsetzen.

Das neue Gesetz namens „FDA Modernization Act 2.0“ erlaubt der US-Behörde für Lebens- und Arzneimittel (FDA) neue Medikamente zuzulassen, ohne dafür Daten aus Tierversuchen anzufordern¹. Mehr als 80 Jahre lang waren Pharmaunternehmen gesetzlich verpflichtet, die Sicherheit und Wirksamkeit ihrer Medikamentenkandidaten in mehreren Versuchsreihen an mindestens zwei Tierarten zu testen, bevor sie in den sogenannten klinischen Studien an menschlichen Probanden und Patienten erprobt werden durften. Viele wissenschaftliche Studien haben die Nachteile dieses Systems bewiesen. Denn durchschnittlich 92 % der Medikamentenkandidaten, die alle Tierversuche erfolgreich durchlaufen haben, werden später während der klinischen Studien an Menschen aussortiert, vor allem, weil sie nicht wirken oder erhebliche Nebenwirkungen hervorrufen².

Dank des neuen Gesetzes dürfen in den USA zukünftig moderne, menschenrele-

Ein riesiger Fortschritt, dass die Pharmaunternehmen nicht mehr gesetzlich gezwungen werden, Tierversuche durchzuführen, sondern die Freiheit haben, auf präzise, menschenrelevante, tierversuchsfreie Methoden zu setzen.

vante Methoden, wie etwa menschliche Mini-Organen („Organoide“), Multi-Organ-Chips und computerbasierte Verfahren anstelle der üblichen Tierversuche für regulatorische Zwecke verwendet werden. Viele tierversuchsfreie Methoden haben sich bereits als genauer und zuverlässiger als Tierversuche erwiesen. Zum Beispiel konnte in einer aktuellen Studie die Giftigkeit mehrerer leberschädigenden

Substanzen mittels menschlicher Leber-Chips gezeigt werden, während frühere Tierversuche dieselben Wirkstoffe fälschlich als verträglich eingestuft hatten³. Solche Beispiele zeigen das Potenzial dieser Gesetzänderung, nicht nur zahllose Tiere vor qualvollen Versuchen und einem grausamen Tod zu bewahren, sondern auch eine bessere Sicherheit für die Patienten zu gewährleisten.

Tierversuche werden jedoch im neuen Gesetz nicht verboten und bleiben weiterhin als ein mögliches Testsystem erlaubt. Trotzdem ist es ein riesiger Fortschritt, dass die Pharmaunternehmen nicht mehr gesetzlich gezwungen werden, Tierversuche durchzuführen, sondern die Freiheit haben, auf präzise, menschenrelevante, tierversuchsfreie Methoden zu setzen.

Während die USA diese moderne, zukunftsorientierte Gesetzgebung einführen, sind Tierversuche in der EU und damit auch in Deutschland für die Medikamentenzulassung weiterhin gesetzlich vorgeschrieben. In Deutschland liegt der Anteil dieser regulatorischen Tierversuche bei rund 17 Prozent. Wir fordern von der EU-Kommission, umgehend einen Ausstiegsplan aus dem gescheiterten System Tierversuch zu etablieren und umzusetzen.

Dr. rer. nat. Dilyana Filipova

Quellen

- (1) H.R.2617 - Consolidated Appropriations Act, 2023. www.congress.gov
- (2) Thomas D. et al: Clinical development success rates and contributing factors 2011–2020. *BIO* 2021
- (3) Ewart L et al.: Performance assessment and economic analysis of a human liver-chip for predictive toxicology. *Commun. Med.* 2022; 2, 154





Folgen Sie uns auf Social Media

Überall und jederzeit: Über unsere Social-Media-Kanäle verpassen Sie keine unserer Neuigkeiten und sind jederzeit über unser Wirken und aktuelle Themen-News auf dem Laufenden.



www.facebook.com/aerztegegentierversuche



twitter.com/keintiersuch



www.youtube.com/NeinZuTierversuchen



[instagram.com/aerztegegentierversuche](https://www.instagram.com/aerztegegentierversuche)



www.tiktok.com/@aerztegegentierversuche



www.linkedin.com/company/aerzte-gegen-tierversuche

€uro-Überweisung

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)
Ärzte gegen Tierversuche e.V.

IBAN
 DE48 4306 0967 4126 7406 00

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)
 GENODEM1GLS

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck, Name und Anschrift des Überweisenden

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
 D E 16

Datum **Unterschrift(en)**

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Begünstigter
 Ärzte gegen Tierversuche e.V.
 IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00
 BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck

Datum

Betrag: Euro, Cent

SEPA



© stock.adobe.com/unpict

Impressum

Herausgeber:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Goethestr. 6-8
51143 Köln

Kontakt:

Tel.: 02203-20222-0
Fax: 02203-20222-99
info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Redaktion:

Stephanie Elsner, Dr. Corina Gericke

Gestaltung:

www.andreas-stratmann.de

Druck:

www.flyer-treiber.de

Fotos:

ismagilov/istock (Titelbild), Ärzte gegen
Tierversuche e.V. oder wie angegeben

Bankverbindung:

GLS-Bank
IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00
BIC: GENODEM1GLS
Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE74ZZZ00000565505

Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als
gemeinnützig und besonders förde-
rungswürdig anerkannt. Spenden
und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich
absetzbar.

Der Bezugspreis des ÄgT-Journals ist
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wir verwenden das generische
Maskulinum, das in der deutschen
Sprache nicht mit dem sexuellen
Maskulinum gleichgesetzt ist und alle
Gruppen von Menschen mit einbezieht.

Vereinfachte Zuwendungsbestätigung

Wir sind wegen Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und Förderung des Tierschutzes nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Köln-Porz, Steuernummer 216/5737/1581, vom 28.07.2022 für den letzten Veranlagungszeitraum 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und zur Förderung des Tierschutzes verwendet wird (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nrn. 7 und 14 AO).



Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Wir danken für Ihre Spende!